

PROTOKOLL

**der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 06. Mai 2014
St. Galler Kantons- und Gemeindepersonal**

Vorsitz: Benno Lindegger, Präsident

Anwesend: 97 Mitglieder

Zeit: 18:00 – 19:30 Uhr

Ort: Pfalz Keller

Protokoll: Brigitta Sonderegger

G E S C H Ä F T S O R D N U N G

1. Begrüssung
2. Wahl Protokollführer und Stimmzähler
3. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 23. April 2013
4. Abnahme des Berichtes über das 97. Verbandsjahr 2013
5. Abnahme von Jahresrechnung und Revisorenbericht 2013
6. Festsetzung des Jahresbeitrages 2015 und Genehmigung des Voranschlages für das 98. Verbandsjahr 2014
7. Varia

1. Begrüssung

Namens des St. Galler Kantons- und Gemeindepersonals begrüsst der Präsident, Benno Lindegger die Anwesenden zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2014. Er freut sich über die grosse Präsenz, die sogar noch über derjenigen des Vorjahres liegt.

Als Gast begrüsst er den VR-Präsidenten des FC St. Gallen, Dölf Früh, mit dem er nach dem statutarischen Teil der Versammlung eine kleine Talkrunde abhalten wird.

Entschuldigt haben sich Regierungsrat Martin Gehrer und ebenfalls der Leiter des Personalamtes Primus Schlegel.

Herzlich willkommen heisst der Präsident die Ehrenmitglieder des Verbandes, wie immer in der Reihenfolge ihres Aufnahmedatums:

- Elisabeth Eberle Uhler
- August Holenstein
- Dr. Remi Kaufmann
- Peter Egger
- Gion Pieder Casaulta

Entschuldigt hat sich von den Ehrenmitgliedern:

- Marcel Bischof

Vor dem Wechsel zu den eigentlichen Traktanden, stellt Benno Lindegger die Präsenz fest. Anwesend sind 97 Mitglieder. Das absolute Mehr beträgt 49.

Die Traktandenliste wurde den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Wie bereits im Vorjahr wurden der Jahresbericht, die Rechnung und der Revisorenbericht auf die Homepage des Verbandes gestellt, dies leider etwas knapp vor der Versammlung, wofür sich der Präsident entschuldigt.

Benno Lindegger hält fest, dass die Mitgliederversammlung ordnungsgemäss einberufen wurde.

Es sind weder Anträge von Mitgliedern eingegangen, noch wurden Änderungswünsche zur Traktandenliste angebracht. Somit gilt die Versammlung als eröffnet.

2. Stimmzähler

Als Stimmzähler sind vorgeschlagen und ohne Opposition gelten diese Personen usanzgemäss als gewählt:

- Adolf Eisenring
- Silvia Lautenschlager

3. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 23. April 2013

Das Protokoll ist auf der Homepage des Verbandes einzusehen. Dazu werden weder eine Diskussion noch inhaltliche Änderungen gewünscht. Es wird einstimmig genehmigt und mit einem Applaus verdankt.

4. Abnahme des Berichtes über das 97. Verbandsjahr 2013

- 4.1. Der Jahresbericht wurde auch dieses Jahr auf der Homepage des Verbandes publiziert. Eine Printversion kann jedoch beim Sekretariat angefordert werden. Inhaltlich beschränkt er sich auf die Themen aus Kanton und Gemeinden, wie sie Präsident, Vorstand und Regierung unmittelbar beschäftigt haben.
- 4.2. In Ergänzung zum Jahresbericht bemerkt Benno Lindegger, dass sich die Berichterstattung immer wieder um die Finanzlage von Kanton und Gemeinden dreht, weil die Personalkosten nun mal einen erheblichen Anteil an den Ausgaben ausmachen. Deshalb ist auch das Personalgeschehen seit Jahren besonders oft Ziel von Sparmassnahmen.
- 4.3. Der Präsident zitiert aktuelle Presseschlagzeilen zum Thema, alle mit der Aussage, dass es der öffentlichen Hand schlecht geht. Kanton und Gemeinden müssten sich aus der Sicht der Volkswirtschaft entwickeln, effektiv passiere derzeit aber das Gegenteil. Er kritisiert den Kantonsrat scharf, der lieber einfach Sparmassnahmen zu Lasten anderer - vor allem natürlich zu Lasten des Personals - trifft, anstatt sich kritisch mit dem Problem auseinander zu setzen. Die Zahlen lassen sich ganz einfach zusammenfassen:
 - Beim Lohn herrscht im Grundsatz, d.h. ohne individuelle Lohnerhöhungen aus Stufenanstieg und Besoldungserhöhung, seit 17 Jahren Gleichstand.
 - In den Jahren 2014 und 2015 hat das Personal nochmals das eine Sparprozent Abzug zu akzeptieren und für die Sanierung der Pensionskasse aus der Ausfinanzierung und der Demografie-Vorlage beträgt die Lohnreduktion weitere 2,3 %.

Fakt ist, dass das Personal so ein Minus von 3 % und mehr im Portemonnaie hat, was an sich schon unerfreulich ist. Dazu kommt aber noch, dass eine fehlende oder gar eine negative Lohnentwicklung demotivierend auf das Personal wirkt und das Arbeitsverhältnis belastet.

Der Präsident hat sich anlässlich einer Sitzung mit den Präsidenten anderer Personalverbände über die Stimmung unter den Mitgliedern erkundigt. Während es aus dem Gesundheitsbereich hiess, viele seien frustriert und würden resignieren, meinten die Lehrer und Polizisten, sie hätten Projekte in der Pipeline, die sie mit Bedacht ans Ziel führen wollen. Viele waren einfach froh, dass im Moment kein viertes Sparpaket droht und ein Verband gab die Parole durch: „Warten bis sich der Rauch verzogen hat.“

Einhellig war man der Ansicht, dass das Personal im Kanton und den Gemeinden dringend Perspektiven benötigt und dass dazu eben eine Lohnentwicklung gehört, die über Stufenanstieg und Beförderung hinausgeht. Man stellte auch fest, dass das Personal und die Verbände sich der schwierigen Finanzlage durchaus bewusst sind. Man wolle nicht einfach ein Mehr über alles fordern, verlange aber auch ein Entgegenkommen der Regierung in der Bearbeitung der laufenden und der anstehenden Projekte. So bemerkte einer der Präsidenten, jetzt habe der Kanton zum wiederholten Male einen Besserabschluss für das Jahr 2013 präsentiert und da frage er sich, wo da das Personal bleibe. Genau diese Frage hätte Benno Lindegger dem leider abwesenden Finanzchef gerne an dieser Mitgliederversammlung zur Beantwortung übergeben.

Der Präsident bittet den Finanzchef und seine Kolleginnen und Kollegen in der Regierung, die wiederholten Besserabschlüsse wenigstens in den Personalprojekten und in den Falllösungen zu Gunsten des Personals zu berücksichtigen.

Die folgenden Projekte stehen noch an:

- 4.4. Die Einstufungs- und Beförderungsrichtlinien sollen überarbeitet werden. Aufgrund der hängigen Motion „Vereinfachung der Besoldungsverordnung“ soll das ganze System überprüft werden. Die Regierung habe dazu vorsorglich festgestellt, dass eine Systemänderung nicht gratis sein werde. Aufgabe des Personals wird es deshalb sein, dazu für die jetzigen Mitarbeitenden eine Besitzstandswahrung zu realisieren. Erfreulicherweise werden die Personalverbände gleich wie beim Dienstrecht von Anfang an in die Projektorganisation einbezogen. Gegenüber früher lebt also die Sozialpartnerschaft wirklich und die Personalverbände werden nicht mehr einfach als lästiges Übel wahrgenommen.
- 4.5. Kleinere Anpassungen stehen bei der erst vor kurzem in Vollzug gesetzten Personalverordnung an. Es geht aber mehr um Auslegungsfragen wie z.B. beim bezahlten Urlaub in Todesfällen und bei der Berechnung des Krankenlohnes. Es soll aber keine generelle Revision der noch jungen Personalverordnung vorgenommen werden, was zu aufwändig wäre. Vielmehr soll dazu einfach das Verständnis zu den Bestimmungen angepasst werden.
- 4.6. Zur Falllösung berichtet der Präsident, dass die Schlichtungsstelle erfreulicherweise erfolgreich arbeitet, exakt so, wie es von den Personalverbänden erwartet wurde, als sie deren Verankerung im Personalrecht unterstützten.
- 4.7. Endlich konnte auch das Thema Treueprämie erledigt werden. Der Präsident erinnert nochmals an den Erfolg der Personalverbändekonferenz dazu beim Verwaltungsgericht. Mit der Übergangslösung der Regierung zur Treueprämienregelung, welche diejenigen Mitarbeiter betrifft, die am 1. Januar 2005 eine Anstellungsdauer zwischen 10 Jahren und einem Tag und 15 Jahren aufwiesen, wurde eine Rechtsungleichheit geschaffen. Diese muss nun durch Nachzahlungen an rund 1700 Mitarbeitende und zusätzlich noch an Lehrkräfte abgegolten werden.

Benno Lindegger ruft noch zwei weitere Auseinandersetzungen mit der Regierung in Erinnerung, bei denen das Personal durch die Arbeit der Personalverbände geschützt werden konnte. Es sind dies die Lohngleichheitsklage im Gesundheitsbereich und das Abschöpfungsthema bei der Pensionskasse. Er bittet die Mitglieder, mit solchen Argumenten bei den nicht organisierten Mitarbeitenden Werbung für den Beitritt zum Verband zu machen.

Die nicht organisierten Mitarbeiter haben nun schon zum wiederholten Mal von der Arbeit der Personalverbände profitiert, ohne ihren Beitrag geleistet zu haben. Der Verband wird deshalb das Personalamt ersuchen, diejenigen nicht organisierten Mitarbeiter, die in den Genuss von Nachzahlungen gelangen, per Brief aufzufordern, freiwillig einen Beitrag an die Unkosten des Gerichtserfolges zu leisten.

Den Mitarbeitenden der Gemeinden legt der Präsident nahe, die Nachzahlungen auch durchzusetzen, sofern der Arbeitgeber die Regelung des Kantons zur Treueprämie einfach telquel übernommen und bisher angewendet hat.

Ausserdem gelte es zu bedenken, dass ab 1. Januar 2015 einzelne Forderungen verjähren können.

- 4.8. Ein grosser Brocken ist aber noch zu bewältigen. Konkret geht es darum, dass für die Ausfinanzierung der Pensionskassen per 31.12.2013 unterschiedliche Berechnungsmodelle bestehen. So gibt es bei der Rentenversicherung eine erhebliche Unterdeckung, während demgegenüber bei der Sparversicherung freie Mittel in Millionenhöhe vorhanden sind. Konkret geht es um ca. 120 Millionen Franken. Wie der Präsident bereits im Jahresbericht festgestellt hat, sollte der Fall angesichts der hohen Summe einer gerichtlichen Beurteilung zugeführt werden. Als Vertreter unseres Verbandes in der Personalverbändekommission und in der Verhandlungsdelegation sieht er sich nicht in der Lage über diese enorme Summe eine Entscheidung im Sinne der Regierung zu fällen, was heissen würde, auf dieses Geld zu verzichten. Das Kostenrisiko zur gerichtlichen Überprüfung ist nicht Streitwert abhängig und daher kann mit moderaten Verfahrenskosten gerechnet werden.
- 4.9. Die ZV-Zeitschrift und der Rechtsschutz sind zwei Themen, die den Verband in eigener Sache beschäftigen. Das langjährige Vorstandsmitglied Ernst Roth hat zu dieser Thematik nochmals eine Klärung verlangt. Leider bietet sich unter dem Gesichtspunkt der Kostenoptimierung zurzeit noch keine zweckmässige Lösung an. Der Präsident erwartet neue Offerten und wird im Erfolgsfall berichten.

In Sachen Versicherungen wird der Verband voraussichtlich demnächst mit einem neuen Broker zusammenarbeiten.

Mit der ZV-Zeitschrift und dem Rechtsschutz dürfte auch der Mitgliederschwund des Verbandes zusammenhängen, wenn dies auch nicht ausschliesslich der Grund ist. Dieser Mitgliederschwund ist gemäss ZV-Zeitschrift ein Problem sämtlicher Personalverbände in der Schweiz. Der Vorstand will diese Situation nicht einfach hinnehmen, sondern nochmals vertieft Gegenmassnahmen prüfen und diese zwingend umsetzen. Die beste Werbung stellt aber immer noch die Mund zu Mund Propaganda durch unsere Mitglieder dar, wobei man schon wie oben erwähnt durch die kürzlich erzielten Erfolge der Verbände im Kanton eine gute Grundlage hat. Es wäre schön, wenn alle, die von der Verbandsarbeit profitieren, sich auch in der einen oder anderen Form einbringen würden.

- 4.10. Zum Schluss des Jahresberichtes dankt Benno Lindegger dem Vorstand und dem Sekretariat, welches durch seine Ehefrau besetzt ist, für das grosse Engagement, welches oft im Hintergrund geleistet wird. Die Mitglieder im Publikum bekräftigen dies mit einem kräftigen Applaus.

Die Vizepräsidentin Jeannine Cavalleri lässt über den Jahresbericht des Präsidenten abstimmen. Er wird einstimmig angenommen und ebenfalls mit Applaus verdankt.

5. Abnahme der Jahresrechnung 2013 und des Revisorenberichtes 2013

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht 2013 wurden zusammen mit dem Budget 2014 ebenfalls auf der Verbandshomepage aufgeschaltet. Der Präsident gibt dazu noch folgende Erklärungen ab: Im Jahr 2013 wurde ein Verlust von rund CHF 3'100 budgetiert. Schliesslich schliesst die Rechnung leicht besser mit einem Verlust von Fr. 1'244.20 ab. Die Abweichungen dazu ergeben sich auf der Einnahmenseite durch das eben besprochene Problem der leicht geringeren Mitgliederbeiträge. Verbessert hat sich die Position Büromaterial aufgrund der Informationen mittels Internet statt Papier.

In den letzten beiden Jahren wurde jeweils Rückstellungen von CHF 7'000.00 pro Jahr für die Rechtsschutzversicherung gebildet. Bisher wurde dieses Geld nicht benö-

tigt, womit eigentlich ein Gewinn erzielt wurde. Die Zahlen dürfen sich also sehen lassen.

Es wird keine Diskussion zur Jahresrechnung 2013 gewünscht, ebenso wenig wird das Verlesen des Revisionsberichtes verlangt. Die Jahresrechnung 2013 wird einstimmig genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages 2015 und Genehmigung des Budgets 2014

6.1. Beim Voranschlag 2014 sind zwei Positionen zu erwähnen. Die an der letzten Mitgliederversammlung beschlossene Reduktion der Mitgliederbeiträge ergibt ein Minus gegenüber dem Vorjahr von rund CHF 5'500.00. Es wird nochmals ein Rückbehalt beim Rechtsschutz beantragt, um neue Varianten zu prüfen.

Bei äusserst vorsichtiger Budgetierung resultiert ein Verlust von CHF 10'200.00. Wenn die Rückstellungen davon abgezogen werden, ergibt sich noch ein Verlust von CHF 3'200.00. Das Thema Rechtsschutz und ZV-Mitgliedschaft soll bis zum nächsten Jahr endlich geklärt werden.

6.2. Der Mitgliederbeitrag wird wie immer ein Jahr voraus bestimmt, also muss über den Beitrag 2015 abgestimmt werden. Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung vor, die Beiträge trotz des budgetierten Verlustes auf dem im letzten Jahr reduzierten CHF 44.00 für die Aktiven und CHF 18.00 für die Passiven zu belassen. Dies ist bei einem so hohen Eigenkapital durchaus zu vertreten.

6.3. Abstimmung:

6.3.1. Budget 2014:

Die anwesenden Mitglieder nehmen das Budget 2014 wie vom Vorstand vorgeschlagen einstimmig an.

6.3.2. Jahresbeiträge 2015:

Ohne Diskussion werden auch die empfohlenen Jahresbeiträge für das Jahr 2015 gutgeheissen.

7. Wahlen von Vorstand und Revisoren

Im ordentlichen Wahljahr 2013 gilt es zwei Rücktritte aus dem Vorstand hinzunehmen, die Revisoren stellen sich erfreulicherweise beide zur Wiederwahl.

7.1. Vorstand:

Die zurücktretenden Mitglieder Franz Manser und Karl Romer konnten mit ihrer langjährigen Erfahrung im Kantonsgeschehen und im Personalrecht viel für den Verband tun. Sie waren Gedächtnis und Gewissen im Vorstand und diese grauen Eminenzen werden deshalb sicher fehlen. Beiden wird ein herzlicher Dank für ihr Engagement zum Wohl des Personals ausgesprochen. Karl Romer konnte gleich vor Ort verabschiedet werden, beim abwesenden Franz Manser wird sich Benno Lindegger später im privaten Rahmen melden.

Leider ist es dem Vorstand bis jetzt nicht gelungen, Nachfolger für die beiden Zurückgetretenen zu finden. Allerdings ist der Vorstand mit 10 Mitgliedern noch gut besetzt und es soll in Ruhe geprüft werden, wie die Verbandsarbeit in Zukunft bewältigt werden soll.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder, die weiterhin zur Mitwirkung im Verband bereit sind, werden zur Wiederwahl vorgeschlagen und per Applaus gewählt.

Erwartungsgemäss wird auch der Präsident einstimmig wieder gewählt.

7.2. Revisoren:

Die Wiederwahl von Urs Eugster und Kurt Och, beides Profis im Finanzbereich, wird von den Mitgliedern per Applaus bestätigt. Gleichzeitig dankt der Präsident den beiden Herren für deren Arbeit für den Verband.

8. Varia

Der Termin für die HV 2015 ist noch offen, voraussichtlich wird sie aber im Mai 2015 stattfinden. Die Mitglieder werden über die Webseite www.sgkqp.ch frühzeitig über das Datum informiert. Ort der Veranstaltung wird jedoch sicher wieder der Pfalz Keller sein.

Da von den anwesenden Mitgliedern unter Varia das Wort nicht gewünscht wird, schliesst der Präsident den statutarischen Teil der Versammlung und wendet sich seinem Gast, dem Verwaltungsratspräsidenten des FC St.Gallen zu.

Dieser beantwortete Fragen von Benno Lindegger und aus dem Publikum zu seiner Person, zu seinem Führungsstil und natürlich zum FC St. Gallen. So war zum Beispiel zu erfahren dass Dölf Früh seine Arbeit beim FC unentgeltlich leistet, was einige Mitglieder vielleicht überraschte. Weniger überraschend war das Fazit, dass es keinen grossen Unterschied macht, ob man einen Fussballclub, eine Firma in der Privatindustrie oder einen Verwaltungsbetrieb führt: eine erfolgreiche Zusammenarbeit basiert immer auf gegenseitigem Respekt.

Beim anschliessenden Apéro Riche, der wie gewohnt durch das Catering vom Bierfalkenwirt René Rechsteiner bereitgestellt wurde, konnten Mitglieder, Gäste und Vorstand munter weiter diskutieren und sich dabei kulinarisch verwöhnen lassen.

Für das Protokoll:

Brigitta Sonderegger
20. Juli 2014